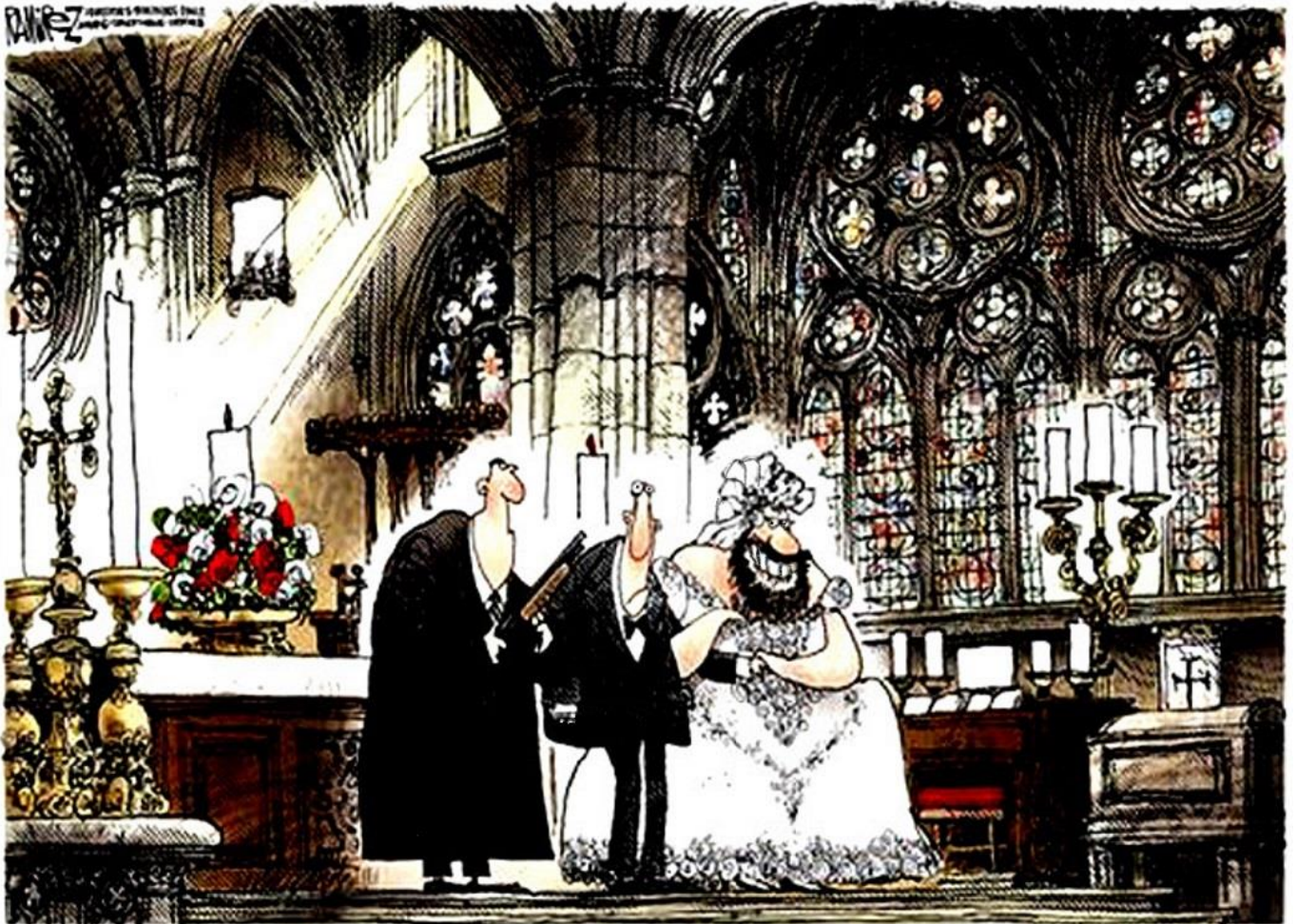


EIN LAUSIGES FEST



Der Islam gehört zu Deutschland *Angela Dorothea Merkel*

Seine Freunde nennen ihn *Sascha*.

Mit vollem Namen *Dr. h.c. Alexander Distel - Fink*, ist er Vorsitzender und gesetzlicher Vertreter des in Deutschland höchst renommierten *RUMMS e.V.*, eine Abkürzung für *REFUGEES-UND-MUSLIMISCHE-MIGRANTEN-SOZIJETÄT*. Ansässig in Berlin, hat sich dieser steuerbegünstigte Verein zu einer der grössten und einflussreichsten Institutionen im ausufernden Flüchtlingsgeschäft gemausert. Sein Hauptziel ist es, gewaltigen Scharen von Wirtschaftsmigranten, Slumbewohnern, Faulenzern, Dieben, Drogenhändlern, Räufern, Vergewaltigern, Massenmördern, religiösen Fanatikern, potenziellen Terroristen sowie einigen Asylbewerbern die ungehinderte Einreise nach Deutschland zu ermöglichen.

Obwohl dies natürlich nicht das ist, was *RUMMS* offiziell als seine Kundschaft bezeichnet. Da verlässt man sich auf emotional geschwängerte Epitheta wie *Begünstigte unserer grenzenlosen Menschenfreundlichkeit*, *Brüder in Not*, *Friedliebende Fremdländer*, *Unsere Christliche Pflicht* und ähnlichen Unsinn. Fest in Deutschlands politisch korrektem Dogma verankert, hat sich *RUMMS* nichtsdestotrotz zu einer international anerkannten Organisation entwickelt, die zum Beispiel aktiv daran beteiligt ist, von *George Soros* finanzierte Handbücher mit arabischem Text in den nahöstlichen Krisengebieten an potentielle Asylanten zu verteilen und ihnen ein willkommensfreudiges Deutschland als Paradis auf Erden vorzu-

gaukeln, in dem brandneue Automobile, prachtvolle Villen und griffige Blondinen umsonst ausgeteilt werden, ganz zu schweigen von gebratenen Hammeln, die sozusagen von sich aus in die offenen Mäuler fliegen. RUMMS ist somit ein weithin sichtbares Leuchtfeuer für Schwachköpfe und Klotzköpfe zugleich, was nicht nur einen gloriosen moralischen Imperativ beinhaltet, sondern auch geeignet ist, unerwünschte Kontrollen hinsichtlich buchhalterischer Gewohnheiten, *off-shore* Gekungel oder undurchsichtiger Gönner zu unterlaufen.

Was RUMMS selbst anbelangt, begann sein phänomenaler Aufstieg am trüben Himmel von Deutschlands Multi-Milliarden-Flüchtlingsindustrie mit dem Besuch eines nicht namentlich genannten Herrn, dessen glänzende schwarze Mercedes-Limousine unseren Sascha sofort von den edlen Absichten seines Eigentümers überzeugte. In jenen Tagen nannte sich sein sozialer Betätigungsbereich noch *Penner & Säufer Sozietät* und bestand aus drei Mitarbeitern, nämlich ihm selbst, seiner jungen Frau und einem tauben Hottentotten, der die Kaffeemaschine bediente. Alle drei hielten sich über Wasser mit Hilfe einer kümmerlichen Zuwendung der Öffentlichen Hand und residierten auf einem Dachboden in einem der vielen abgehalfterten Viertel Berlins.

Während Sacha entgeistert den Erklärungen seines galanten Besuchers lauschte, stellte sich heraus, dass seine *PSS e.V.* die Aufmerksamkeit einiger sehr einflussreicher Leute verursacht hatte. Was in logischer Folge dazu führte, dass er alle Vorschläge des bedeutsamen Herrn kompromisslos akzeptierte. Der verabschiedete sich daraufhin unter Zurücklassung eines mit Bargeld gefüllten kleinen Koffers und einer Adresse. Letztere erwies sich als eine beeindruckende Villa im edlen Berliner Grunewald Viertel, wo Sascha alsbald mit einem der wichtigsten Architekten unserer gegenwärtigen Flüchtlingslawine zusammentraf. Ehemaliger deutscher Aussenminister und Vizekanzler, Vertreter erhabener Institutionen wie *Goldman Sachs*, *The Albright Group* und ähnlicher grandioser Unternehmen, ist er auch einer der Mitbegründer des *European Council on Foreign Relations*, wo er als Stellvertreter des bereits oben erwähnten Finanzverbrechers *George Soros* intrigiert und dilletiert und so einem der reichsten, mächtigsten und gewissenlosesten Strategen der *Neuen-Welt-Ordnung* zur Hand geht.

Bezüglich des Letzteren ergab sich für Sascha leider nie die Chance, ihn persönlich kennen zu lernen. Aber nach bedingungsloser Akzeptanz von dessen Plan, als Teil einer geheimen Kabale (*David Rockefeller*) ein unsichtbares Imperium über der Demokratie zu errichten (*Woodrow Wilson*) und sodann die indigenen Europäer mit Horden von Fremdländern zu ersetzen (*Richard N. Coudenhove-Kalergi*), welche letztendlich nur einer winzigen Clique von Auserwählten als Kulis dienen sollen, bemerkte er umgehend des grossen Mannes weitreichenden Einfluss.

Als Erstes erhielt sein bis dato schwindsüchtiges Bankkonto eine Reihe erheblicher Zuwendungen, die es ihm ermöglichten, in einem der besten Viertel Berlins eine weitläufige Villa anzumieten, welche sodann mit grossem Aufwand in Büros umfunktioniert wurde. Als Nächstes kam eine diskrete Einladung zu den *Cayman Inseln*, wo ihn ein äusserst zuvorkommender Vertreter der *Deutschen Bank* in die Feinheiten des *off-shore banking* einführte. Was wiederum zu einer glänzenden schwarzen Mercedes-Limousine für ihn selbst, einem italienischen Sportwagen für seine Frau und einem neuen Hörgerät für den Hottentotten führte. Zusammen mit einer schnell ausufernden Agenda kam eine massive Zunahme der Mitarbeiter, deren Zahl allein in Berlin auf mehr als fünfzig Seelen angewachsen ist. Und die allesamt unermüdlich damit beschäftigt sind, für die *Wir-schaffen-das-Politik* unserer *Bundesgruselmutti* zu agitieren. Völlig im Einklang mit seinem ungeschriebenen Vertrag hat RUMMS e.V. inzwischen beachtliche Spenden an diejenigen politischen Parteien und Individuen ausgeteilt, welche hierfür auch als würdig befunden werden konnten. Dies verursachte eine signifikante Verbesserung von Saschas sozialem Status, wie etwa hoch-offizielle Einladungen, Fernsehinterviews, Zeitungsartikel sowie verschiedene bedeutende Auszeichnungen. Unter den letzteren finden sich der *U.S. Secretary's Distinguished Service Award*, das *Bundesverdienstkreuz*, der *Coudenhove-Kalergi Europapreis* (zusammen mit *Angela Merkel*, *Herrman van*

Rompuy und Jean-Claude Junker) sowie ein Dr. h.c. mit einem dazu passenden Talar aus genmodifizierter Baumwolle verliehen von der *Tombouctou Universität* in Mali, wo unsere Deutsche Bundeswehr die Goldminen von *Sie-wissen-schon-wer* bewacht und dabei auch manchmal mit einem seiner veralteten Hubschrauber abstürzt.

Ein wichtiger Teil der RUMMS-Öffentlichkeitsarbeit besteht aus regelmässigen Charity-Veranstaltungen, in der Regel zelebriert im weitläufigen Garten hinter dem Bürogebäude. Hier nun geschah es kürzlich, dass bei einer umfangreichen Festivität die Situation ausser Kontrolle geriet und in einem Fiasko endete.

Es begann alles ganz harmlos.

Am bekanntesten unter den Eingeladenen waren Berlins zweiter Bürgermeister und seine transgengerete Lebensgefährtin. Als nächstes, und beinahe genau so wichtig, rangierte die *Senatorin für Männliche Begrenzung, weibliche Bevorzugung und pubertäre Betroffenheit*. Ein katholischer Bischof war mit karitativen Absichten kommen, hoffte aber auch in völliger Verkennung der wirklichen Sachlage dieserart den gallopiierenden Schwund seiner Schäflein publikumswirksam zu bremsen. Ähnliches traf zu auf eine frühere ZDF-Raumpflegerin, langjährige Intendanten-Geliebte und jetzige TV-Moderatorin, deren infantil-ruppigen Plattitüden beim ebenfalls schwindenden Fernsehpublikum nicht mehr ankamen. Ein Professor und seine Studenten vom Bochumer *Ilja Ehrenburg Institut für angewandte Propaganda* waren anwesend aufgrund ihres grün-rot-roten Kreuzzuges gegen die letzten Bastionen konservativer Meinungsfreiheit. Der türkische Besitzer einer italienischen Pizza-Kette und sein Imam nahmen aus Gründen ethnischer Balance teil. Einige sehr hübsche, sehr blonde und sehr leichtgeschürzte Baletteusen der Berliner Oper hatte Sascha persönlich als sogenannte Cheerleader angeheuert, um bunte Banner mit dem Slogan REFUGEES WILLKOMMEN zu schwenken und die Stimmung ganz allgemein etwas anzuheizen. Etliche Fernseh- und Pressepuddel hatten sich eingefunden, von denen aber nicht ein einziger, und vermutlich auf Befehl von ganz oben, über die Katastrophe zu berichten wagte. Eine rabiante deutsche Politikerin, im Volksmund etwas respektlos *Grünes Warzenschwein* geheissen auf Grund ihres wahrhaft abstossenden Äusseren und einer durch übermässigen Drogenkonsum verursachten Demenz, hatte erst zugesagt, stieg dann aber wieder aus, als sie von der Anwesenheit des katholischen Bischofs erfuhr. Ansonsten gab es unter den Anwesenden eine angemessene Anzahl von mehr oder weniger autochthonen Deutschen sowie etwa dreissig Flüchtlinge.

Der Bürgermeister wurde gebeten, etwas Sinnschweres in das geheiligte Gästebuch zu schreiben, letzteres ein Geschenk der Bundesgruselmutter persönlich zur feierlicher Eröffnung des RUMMS e.V. vor zwei Jahren. Dieses herrliche Angebinde gilt generell als des Vereins grösster Schatz, hat sich die Dame doch auf der ersten Seite nicht nur mit „*Mein allereinzichtiger Sascha!*“ verewigt, sondern auch ihre grandiose Maxime „*Wir schaffen das!*“ hinzugefügt und dies ganz allerliebste als „*Deine Dir allzeit gewogene Angela Dorothea!*“ unterschrieben.

Die Flüchtlinge selbst waren sorgfältig ausgewählte Individuen, wohnhaft in einem ehemaligen Fünf-Sterne-Hotel, das vom Berliner Senat angemietet und für 1,9 Millionen Euro renoviert worden war. Offiziell als christliche Syrer gehandelt, gab es einige Bedenken hinsichtlich ihrer Pässe, da keiner der teils tuberkulösen, teils von Krätze geplagten Facharbeiter mit den *Zehn Geboten* vertraut zu sein schien, geschweige denn je von Christi *Bergpredigt* gehört hatte. Ein Sozialarbeiter, der auf diese seltsame Diskrepanz hinwies, wurde sofort als potentieller AfD-Symphatisant entlassen, wodurch die ganze Angelegenheit keine grösseren Wellen schlug. Die Tatsache, dass alle Flüchtlinge männlich, christlich und somit an Alkohol gewöhnt waren, vereinfachte die Situation erheblich. Denn die offiziellen RUMMS Feten sind weithin bekannt dafür, mit Champagner, Wein, Bier, Whisky, Wodka und, in nicht geringem Masse, illegalen Substanzen überzulaufen.

Und so geschah es also, dass Gläser in schneller Folge gefüllt und Appetithappen *a presto* verzehrt wurden, in schattigen Ecken weisse Pülverchen in ausgefransten Nasenlöchern verdampften, und überhaupt vielerlei Scherze und Gelächter zu vernehmen waren.

Bis der katholische Bischof herbei eilte und den Sascha hart am Ärmel ergriff. Mit deutlichen Anzeichen innerer Erregtheit flüsterte er heiser, sein grosses diamantenbesetztes bischöfliches Kreuz aus massivem Gold sei wie durch ein Wunder verschwunden, als er während einer TV-gefilmten Public-Relations-Demo katholisch-christlicher Barmherzigkeit einen der Flüchtlinge herzlich umarmte. Sascha, bereits leicht angedudelt, schlug vor, Seine Exzellenz möge vielleicht den Boden seines Bierhumpens nach dem Schmuckstück absuchen, aber die Idee verstärkte nur die Erregtheit des geistlichen Gastes. Und während Sascha noch versuchte, die Situation objektiv einzuschätzen, schrie die transgenderte Lebensgefährtin des zweiten Bürgermeisters mit einer sich überschlagenden Stimme, jemand habe sein / ihr brandneues I-pod geklaut, zusammen mit seinem / ihrem *Ives-Foufou* Handtäschchen aus echtem Krokoleder mit darin seinem / ihrem Crystal-Meth Döschen aus reinem Silber sowie all seinen / ihren Kreditkarten.

Gerade dann, und praktisch unter Saschas Nase, ergriffen zwei Flüchtlinge die *Senatorin für Männliche Begrenzung, weibliche Bevorzugung und pubertäre Betroffenheit* bei den Handgelenken, während ein Dritter ihren Minirock an hob und sie ekstatisch in das umfangreiche Gesäss kniff. Nun aber ist die Dame eine stadtbekannte und höchst kämpferische Feministin, die demzufolge nicht lange fackelte und zwei der Angreifer kraftvoll zwischen die Beine trat. Woraufhin alle vier den Halt verloren und in einen Tisch stolperten, der randvoll mit Beluga-Kaviar, Kamtschatka-Garnelen und getrüffeltem Parmaschinken beladen war. Als Sascha voller Entsetzen beobachtete, wie die wunderbaren Delikatessen zu Boden gingen, erklang ein schriller Schrei aus dem Gartenhaus, der sogleich von weiterem weiblichen Jammergeheul untermalt wurde. Nun gab es keinerlei Zweifel mehr, dass die Situation definitiv ausser Kontrolle geriet, und als Sascha in Richtung Gartenhaus hastete, sah er zwei Flüchtlinge in den Swimmingpool pinkeln, während ein dritter im prachtvollen Begonienbeet geräuschvoll seine Notdurft verrichtete.



Im Gartenhaus angekommen, fand er drei Baletteusen rücklings auf dem Boden liegend und des grössten Teils ihrer sowieso schon spärlichen Kleidungsstücke beraubt, während sie sich verzweifelt der *südländischen* Angreifer erwehrten. Und als wäre dies nicht schrecklich genug, vernahm er im nächsten Raum ein seltsam vertraut klingendes Balzgeschrei. Dasselbst hineinstürzend, fand er seine junge Gattin in einer ähnlichen Situation, jedoch in umgekehrter Anordnung, während der Flüchtling mit erstickter Stimme *Allahu Akbar* röchelte. Dies nun überzeugte Sascha vollkommen vom ganzen Ausmass der Katastrophe, und er eilte zurück ins Haus, wo vorsichtshalber sein diamantenbesetztes I-Pod an einem sicheren Ort verwahrt wurde. Mit dem vermochte er nach mehrmaligem Anklingeln die Polizei zu alarmieren. Dies

erwies sich als absolut notwendig, denn die Flüchtlinge waren zwischenzeitig völlig ausser Rand und Band geraten. Sie tranken den Wodka direkt aus der Flasche und luden sich Kaviar mit blossen Händen in den Rachen, während einer auf dem Tisch stand, mit den Armen fuchtelte und in gut verständlichem, staatsfinanzierten A1-Deutsch schrie: „*Lang lebe DAESH!*“, „*Tod den räudigen Christenköttern!*“ und „*Deutschland ist unser!*“. All dies, derweil seine Kumpane den geschockten Anwesenden mit Gesten des Halsabschneidens bedeuteten, was ihnen in naher Zukunft bevorstand.

Wie man sich vorstellen kann, endete dieserart das ganze Fest mit einem erheblichen Misston. Jedoch sollte noch Schlimmeres kommen.

Am nächsten Morgen, beim Betreten der grossen Eingangshalle, bemerkte Sascha zu seinem Entsetzen, dass das Gästebuch von seinem üblichen Podest aus geschnitzter Eiche mit Silberintarsien verschwunden war. Sofort rief er alle verfügbaren Mitarbeiter zusammen und befahl ihnen, den kostbaren Schatz zu suchen. Welcher schliesslich im Garten neben dem Begonienbeet gefunden wurde. Über die Massen erfreut, wechselte Saschas tiefe Erleichterung jedoch schnell in das Gegenteil, als sich herausstellte, dass die ersten drei Seiten daraus entfernt worden waren. Und die wurden schliesslich im Begonienbeet selbst entdeckt.

Aber die Jungs von der Suchaktion, die sie an den äussersten Rändern hochhielten, schienen nicht so sicher zu sein, ob Sascha sie noch haben wollte.

Wie ich aus sicherer Quelle vernahm, war dies *nicht* der Fall ...

